

21. September 1942.

Herrn Studienrat Dr. J. Hörle Hersfeld
Gerwigstr. 8

Sehr geehrter Herr Studienrat!

Ihre freundliche Karte von 15.d.M., für die ich Ihnen vielen Dank sage, traf hier leider erst am 17. ein. Am gleichen Tage war ich bereits in der Frühe nach Hersfeld abgereist, da ich meine Fahrt leider nicht später legen konnte, sodaß ich Ihre Karte erst bei der Rückkehr vorfand. So habe ich leider die Gelegenheit versäumt, mich mit Ihnen in Verbindung setzen zu können, und die Besichtigung des Frauenberges ohne ortskundige Führung vornehmen müssen. Ich habe zwar alles gesehen, was ich sehen wollte, auch das westliche Mauerstück, das jetzt in einem privaten Gemüsegarten steht. Aber Sie vermuten mit Recht, daß diese Reste mich nicht befriedigen konnten. Der Verlauf der Umfassung scheint mir zwar durch die eindeutig erkennbaren Abköschungen im Norden und Süden im Verein mit den zwei erhaltenen Mauerstücken im Osten und Westen festgelegt zu sein. Aber diese Mauerstücke haben in der Tat keinen Befestigungscharakter, da sie nur 60 - 80 cm stark sind. Sie könnten vielleicht zu Torbauten gehört haben; über ihr Alter wage ich keine Aussage. Was mich am meisten stutzig macht, ist, daß keine Spur eines Grabens zu sehen ist. Denn die Miracula sagen ausdrücklich, daß außer einer Mauer auch ein tiefer Graben angelegt wurde. Dieser brauchte angesichts des abschüssigen Geländes nicht rings umher zu laufen, war aber als Halsgraben auf der Angriffsseite (Westen) unentbehrlich. Er müßte also völlig eingeebnet worden sein, wozu ein Grund nicht erkennbar ist. Ohne Ausgrabung läßt sich demnach nicht behaupten, daß es dort oben jemals eine Befestigungsanlage gegeben hat, und ich werde mich an diesem Punkte deshalb wesentlich vorsichtiger fassen müssen, als ich gedacht hatte. Das bedeutet zugleich, daß ich es nicht als sicher ansehen kann, daß die Frauenkirche die alte Pfarrkirche gewesen ist, was ja immer nur eine Vermutung war. Denn ich halte, unterstützt durch



...fachnummer